

Strophe 1:

Wie aus Porzellan,
starrst du stundenlang die leere Zimmerdecke an
und dass du lebst, das zeigen nur noch die Maschinen an.
Meine Hand sie schließt
deine Augen, aus denen nie mehr eine Träne fließt
und ich frage Gott warum er das geschehen ließ.

Refrain:

An seiner Hand
gehen wir gemeinsam durch die Dunkelheit.
An seiner Hand
sehen wir uns wieder in der Ewigkeit.

Strophe 2:

Mein kleiner Blick
auf den Lauf der Welt, das Leid und unsren Lebenszweck
lässt mich nicht erahnen wo die Antwort liegt.
All die Grübelei,
aller Schmerz und Trauer geht vielleicht nie mehr vorbei
und daran ändert sich auch nichts wenn ich zum Himmel schrei.

Strophe 3:

Gott hat zugesagt,
dass offen steht wonach man heut vergebens fragt,
dass sichtbar wird, was man heut kaum zu glauben wagt.
Er war selbst bereit,
Schmerz und Tod zu tragen um am Ende der Zeit
zu Beenden alle Qualen und alles Leid.

Ablauf:

Str. 1 ► Ref. ► Str. 2 ► Ref. ► Str. 3 ► 2 x Ref.